

FAKTENBLATT

Neuer Bericht: 280 Millionen Kindern geht es besser als vor 20 Jahren – aber jedes vierte Kind hat keine Kindheit

Übersicht

Jedes Kind hat das Recht auf eine unbeschwerte Kindheit. Jedem vierten Kind wird jedoch dieses Recht heute verwehrt – und damit das Anrecht auf einen Lebensabschnitt, in dem es nur um sein Heranwachsen, Lernen und Spielen gehen sollte.

Anlässlich des 100.-jährigen Jubiläums veröffentlicht Save the Children mit dem Bericht „Meilensteine für Kinder“ den dritten *Global Childhood Report*. Darin vergleicht die Kinderrechtsorganisation die aktuellsten Daten zur Lebenssituation von Kindern aus 176 Ländern – mehr als je zuvor – und zeigt auf, welche Fortschritte für Kinder seit dem Jahr 2000 erreicht wurden. Der Bericht untersucht die wichtigsten Gründe, weshalb die Kindheit für Millionen Kinder weltweit weiterhin zu früh endet: mangelhafter Zugang zu Gesundheitsversorgung und guter Schulbildung, Fehlernährung, Kinderarbeit, Teenagerschwangerschaften und Gewalt.

Mindestens 280 Millionen Kindern geht es heute besser als noch vor 20 Jahren. Wurden im Jahr 2000 noch etwa 970 Millionen Kinder aufgrund dieser Faktoren ihrer Kindheit beraubt, ist diese Zahl inzwischen auf 690 Millionen gesunken. Das zeigt deutlich: Es lohnt sich, in Entwicklung zu investieren, die auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichtet ist.

Aber es bleiben große Herausforderungen. Besonders alarmierend ist die Situation für Kinder in Krisen- und Konfliktgebieten: Für sie gab es keine Fortschritte und die Zahl der Kinder, die in Kriegsgebieten leben oder aufgrund von Konflikten gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen, ist seit dem Jahr 2000 sogar deutlich gestiegen.

Wenige Fortschritte wurden auch beim Rückgang der Teenagerschwangerschaften erreicht: Komplikationen während Schwangerschaft oder Geburt sind weltweit die häufigste Todesursache bei Mädchen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren.

Ergebnisse

- Investitionen in Kinder zahlen sich aus: Kinder, die heute geboren werden, haben bessere Chancen als jemals zuvor, gesund und in Sicherheit aufzuwachsen und zur Schule zu gehen und ihr Potenzial voll zu entfalten.
- Mindestens 280 Millionen Kindern geht es heute besser als noch vor 20 Jahren: Die Zahl der Kinder, die aufgrund von mangelhaftem Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung, Fehlernährung, Kinderehen, Teenagerschwangerschaft oder durch einen gewaltsamen Tod ihrer Kindheit beraubt werden, ist von 2000 bis 2019 von etwa 970 auf 690 Millionen gesunken.
- In 173 von 176 Ländern hat sich die Lebenssituation von Kindern verbessert, auch in vielen der ärmsten Länder.
- Im Vergleich zum Jahr 2000 gibt es heute:
 - 4,4 Millionen weniger Todesfälle im Kindesalter
 - 49 Millionen weniger Kinder mit Wachstumsstörungen aufgrund von Mangelernährung
 - 115 Millionen weniger Kinder, die keine Schule besuchen
 - 94 Millionen weniger Kinder, die arbeiten müssen
 - 11 Millionen weniger verheiratete Mädchen
 - 3 Millionen weniger Teenagerschwangerschaften

- 12.000 weniger Kindstötungen
- Nur mäßige Fortschritte (Rückgang um 22 %) wurden seit 2000 im Bereich Teenagerschwangerschaften erreicht. Komplikationen während Schwangerschaft oder Geburt sind weltweit die häufigste Todesursache bei Mädchen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren.
- Ermordungen von Kindern sind mit einem Rückgang um 17 % zwar moderat rückläufig. Doch allein im Jahr 2016 wurden 85.000 Jungen und Mädchen vorsätzlich getötet, ca. 40 % davon waren jünger als 15 Jahre.
- Krieg und Konflikte stellen die größte Bedrohung für Kindheit dar und immer mehr Kinder leiden unter den Folgen. Die Zahl der weltweit Vertriebenen stieg in den letzten zwei Jahrzehnten um 80%, noch nie gab es so viele Geflüchtete wie heute. Kinder sind überproportional betroffen: Mehr als die Hälfte der Geflüchteten weltweit sind Kinder, obwohl Kinder 30 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen.
- Deutschland erzielte 2019 insgesamt 982 Punkte (4 Punkte mehr als 2018) und stieg im Gesamtranking von Platz 12 im Vorjahr auf Platz 6.
- Trotz ihrer Stärke in wirtschaftlicher, militärischer und technologischer Hinsicht hinken die USA, Russland und China den meisten Staaten in Westeuropa im Index hinterher: China und die USA teilen sich den 36. Platz, Russland belegt Platz 38.

End of Childhood Index – Rangliste 2019:

- Wie im Vorjahr belegt Singapur Platz 1 (989 Punkte). Hier ist Kindheit am wenigsten bedroht.
- Unter den Top 10 befinden sich zudem acht europäische Länder und Südkorea. Deutschland belegt Platz 6.
- Die Zentralafrikanische Republik löst Niger als Schlusslicht des Rankings mit 394 Punkten ab.
- Die letzten zehn Plätze belegen Länder in Subsahara-Afrika. In diesen Ländern erleben die wenigsten Kinder eine echte Kindheit.

OBERSTE 10 Wo die Kindheit am besten geschützt ist		UNTERSTE 10 Wo die Kindheit am stärksten bedroht ist	
Rang	LAND	Rang	LAND
1	Singapur	167	Burkina Faso
2	Schweden	168	DR Kongo
3	Finnland	169	Guinea
3	Norwegen	170	Nigeria
3	Slowenien	171	Somalia
6	Deutschland	172	Südsudan
6	Irland	173	Mali
8	Italien	174	Tschad
8	Südkorea	175	Niger
10	Belgien	176	Zentralafrik. Republik

Methodologie

Der Bericht nimmt die zentralen Rechte aus der UN-Kinderrechtskonvention in den Blick, die eine ungestörte Kindheit garantieren: Leben, Gesundheit und Entwicklung, Bildung und Schutz vor Gewalt. Wir haben Daten aus 176 Ländern anhand von acht Indikatoren untersucht, die diese Rechte behindern – sogenannte „Childhood Enders“:

- Schlechte Gesundheitsversorgung
- Kinderarbeit

- Kindersterblichkeit unter 5 Jahren
- Mangelernährung
- Mangelnder Zugang zu Schulbildung
- Kinderehe
- Frühe Mutterschaft
- Extreme Gewalt

Der Punktestand des *Childhood Index* wird für jedes Land in einem Bereich zwischen 1 und 1000 Punkten errechnet. Die Punkte geben an, in welchem Ausmaß Kinder in einzelnen Ländern von den genannten „Childhood Enders“ betroffen sind.

Empfehlungen & Forderungen

Dieses Jahr feiert die UN-Kinderrechtskonvention ihren 30. Geburtstag. Save the Children ist davon überzeugt, dass die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ein notwendiger und wichtiger Schritt für die Sicherung und Förderung von Kinderrechten ist, insbesondere der Rechte von Mädchen.

Save the Children fordert alle Staats- und Regierungschefs auf, ihre Versprechen zu halten und

- **mehr in Kinder zu investieren:** Nationale Regierungen und Geberländer müssen die notwendigen Mittel bereitstellen, damit die SDGs erreicht werden und alle Kinder Zugang zu einer guten Grundversorgung haben. Zugleich müssen Kostenbarrieren beseitigt und Maßnahmen ergriffen werden, um für alle Kinder ein Mindestmaß an finanzieller Sicherheit und kindgerechter sozialer Absicherung gewährleisten zu können. Die am stärksten benachteiligten Kinder müssen hierbei konsequent im Mittelpunkt stehen.
- **Maßnahmen für die Gleichbehandlung von Kindern zu ergreifen:** Dazu gehört die Beseitigung diskriminierender politischer Rahmenbedingungen, Normen und Verhaltensweisen, die beispielsweise Mädchen den Zugang zu Gesundheitsleistungen verwehren oder einem Kind aufgrund seiner ethnischen Zugehörigkeit oder seines Geschlechts die Schulbildung verweigern.
- **alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft zu erfassen:** Regierungen müssen sicherstellen, dass alle Kinder in der Erfassung der Daten berücksichtigt werden, auf deren Grundlage die Fortschritte der SDGs gemessen werden. Dabei sollen die Daten nach folgenden Kriterien aufgeschlüsselt werden: Alter, sozioökonomische Gruppe, Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Behinderung und Aufenthaltsort oder Migrationsstatus.
- **einen globalen Aktionsplan für Kinder zu entwickeln:** Save the Children fordert alle Regierungen und relevanten Akteure auf, einen globalen Aktionsplan für Kinder zu entwickeln, der insbesondere auf folgende Bereiche zielt:
 - die Bekämpfung von Kinderarbeit, Kindersterblichkeit und Kinderehen
 - besseren Zugang zu hochwertiger Bildung und guter Gesundheitsversorgung für alle Kinder
 - die Beendigung von Kriegen und Konflikten
 - die Stärkung von Mädchen

Kontakt:

Save the Children Deutschland e.V.

Pressestelle – Susanne Sawadogo

Tel.: +49 (30) 27 59 59 79 – 120

Mail: susanne.sawadogo@savethechildren.de